



# LEBENSRAUM Dörnle

**Projektbeschreibung**  
Mai 2024

# Projektbeschreibung



## **Wer wir sind**

Baugruppe  
Offenheit

## **Ort und Stelle**

Grundstück  
Bedeutung

## **Haltung**

Identität und Mission  
Raum  
Geborgenheit  
Kollektiv  
Ambition und Vision  
Philosophie und Werte

## **Zusammenarbeit**

## **Finanzierung**

# Wer wir sind



Wir sind eine Gruppe von Menschen, die sich durch gemeinsame Werte und Ziele verbunden fühlt. Wir wollen zusammen ein innovatives Bauprojekt im Bregenzerwald verwirklichen, das unsere Vision von einer sozialen, ökologischen und nachhaltigen Lebensweise ausdrückt.

Wir sind Onkel, Nichten und Neffen, aber auch Freund:innen, Bekannte und Interessierte, die alle an diesem Projekt teilhaben wollen. Wir sind diejenigen, die dieses Projekt ins Leben gerufen haben, aber auch diejenigen, die es gemeinsam gestalten und umsetzen wollen.

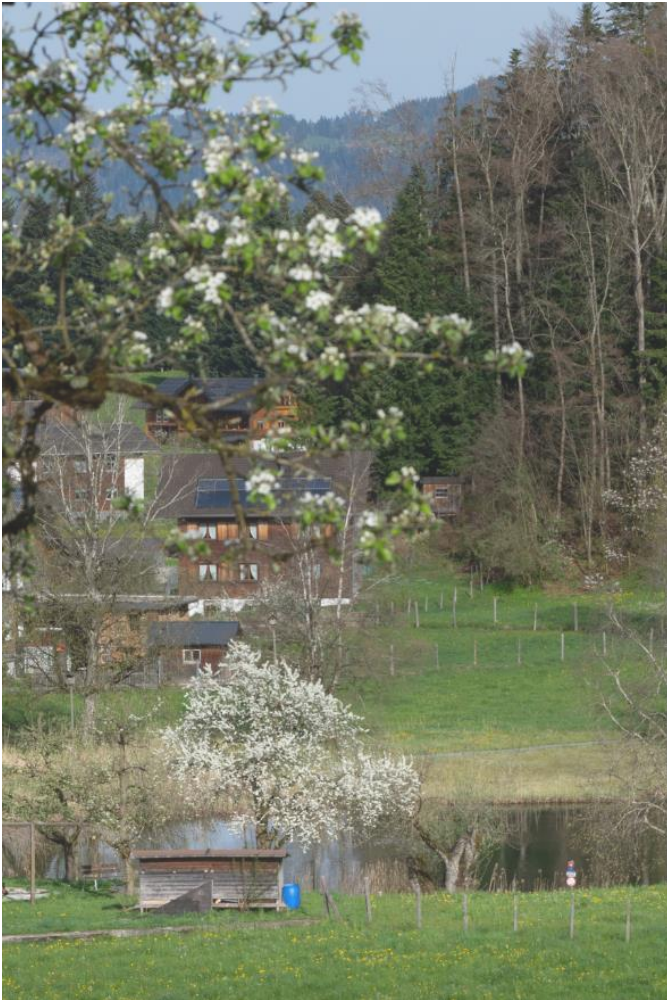
Wir bringen unsere Erfahrungen aus dem Bau des Eigenheimes, aus Beruf und Familie sowie unsere aufmerksame und kritische Beobachtung der Architekturszene und des Bauwesens ein.

Wir sind geprägt von den Schönheiten, die der Bregenzerwald als Lebensmittelpunkt bietet. Wir identifizieren uns stark mit den örtlichen Gegebenheiten und sind überzeugt von den funktionierenden Strukturen in unserer Umgebung und auch der Notwendigkeit des kritischen Hinschauens.

Wir wollen mehr als nur ein Haus bauen. Wir wollen einen Lebensraum schaffen, der unsere Werte widerspiegelt und die Gemeinschaft stärkt. Wir wollen ein Beispiel setzen.

**LEBENRAUM Dörnle.  
Gemeinwohl. Leistbarkeit. Geborgenheit**

# Baugruppe und Offenheit



## **Baugruppe**

Unsere Gruppe steht vor einer spannenden Herausforderung: Wir sind keine klassische Baugruppe, denn wir haben unsere Eigenheime schon erbaut und es ist ungewiss, ob jemand von uns in dem geplanten Projekt leben wird. Dies führt zu einer kritischen Selbstreflexion und der kritischen Auseinandersetzung mit unserem Bild der „eigenen vier Wände“, des Eigenheimes.

Doch gerade diese kritische Auseinandersetzung mit uns selbst hat uns dazu gebracht, unsere Meinung anzupassen. Wir erkennen die Zukunftsträchtigkeit eines anderen Modells. Wir sehen, dass es Alternativen gibt, die es wert sind, erforscht und umgesetzt zu werden.

Es ist eine spannende Reise, auf die wir uns begeben, und wir freuen uns darauf, zu sehen, wohin sie uns führt.

## **Offenheit**

Unsere Gruppe ist eine offene Gemeinschaft, die bereit ist, andere aufzunehmen, die unsere Vision teilt und sich uns anschließen möchten. Es liegt uns fern, allein zu agieren oder „unsere eigene Suppe zu kochen“. Stattdessen schätzen wir die Zusammenarbeit mit externen Berater:innen und Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen, deren Expertise wir als unerlässlich für unser Projekt erachten.

Wir glauben an den Wert von Information, Wissen sowie Expertise und streben danach, diese Ressourcen optimal zu nutzen. Daher ist es uns wichtig, potenzielle Bewohner:innen, aber auch Partnerunternehmen für die Planung und Errichtung, schon früh in den Prozess einzubinden.

Darüber hinaus betrachten wir auch das größere Bild: die umliegende Natur, die Nachbar:innen das Verkehrsnetz, die Bedürfnisse der Gemeinde und der Talschaft. Wir sind uns bewusst, dass unser Projekt Teil eines größeren Ökosystems ist und streben danach, dieses in unsere Planung und Umsetzung miteinzubeziehen.

# Ort und Stelle



## Grundstück

- Parzellennummern: 1440/2, Nr. 1482/1, 1482/2, .256
- Gesamtfläche: ca. 3000 m<sup>2</sup>
- Besitzer:innen: Kaspar Nußbaumer, Rosmarie Simma (Eva-Maria, Angelika, Melchior, Stefan, Jos)
- Aktuelle Bebauung: ehemaliges Hebammenhaus (Leerstand) mit Pavillon und Teich, ehemaliges Sennhaus (Lager, Kleinproduktion)
- Die Fläche wird derzeit landwirtschaftlich genutzt. Am oberen Rand des Hanges befindet sich eine Zeile von Obstbäumen.
- Die Erschließung ist über den bestehenden Weg (Grundstücknummer 246/1) möglich.
- Eine finale Entscheidung ist es, entsprechend den zu erarbeitenden Plänen, mit den Nachbar:innen, Gemeinde und Land Vorarlberg, zu diskutieren.

## Bedeutung

Das Projekt LEBENSRAUM Dörnle ist tief in der Geschichte und Bedeutung des Ortes und seiner Umgebung verwurzelt. Dieser Ort, der einst der Lebensraum unserer Vorfahren war, birgt viele Geschichten und Erinnerungen. Eine davon ist das ehemalige Hebammenhaus, ein Ort, an dem neues Leben auf die Welt kam. Unser Projekt soll auch eine Hommage an das Wirken der dort ansässigen Hebamme – unserer Großtante – sein.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das ehemalige Gasthaus Dörnle, das zusammen mit dem Sennhaus als historischer Informations- und Warenumsschlagplatz diente. Diese Geschichte hat die soziale Haltung unseres Projekts geprägt und den Wunsch geweckt, die Umgebung zu integrieren. So sehen wir unser Projekt als einen neuen "Umschlagplatz", einen Ort des Austauschs und der Gemeinschaft.

Die Lage ist aus städtebaulicher Sicht sensibel, da es sich an der Kreuzung von Gemeinde- und Landesstraße befindet. Gerade diese Lage macht „s'Dörnle" zum zentralen Punkt der Weiler Branden, Tannen, Bruderhof, Fehren, Am See, Reute, Oberbuch und Hofhalden. Mit der Nähe zum Dorfzentrum und der Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel bietet der Standort viele Vorteile.

Die angrenzende Natur und der Naherholungsraum Bochern-Wald bilden eine idyllische Kulisse: ein atemberaubender Rundumblick vom Pfänder (Nord- Westen) über die Berge des Vorder-, Mittel- und Hinterbregenzerwaldes (Osten/Süden).

In all diesen Aspekten sehen wir die Schönheit und das Potenzial unseres Projekts. Es ist mehr als nur ein Bauvorhaben – es ist eine Vision für eine Gemeinschaft, die in Harmonie mit ihrer Umgebung lebt.

# Haltung



## **Identität und Mission**

Zentraler Gedanke des Projekts LEBENSRAUM Dörnle ist der Begriff Raum. Wir schaffen kollektiven sowie individuellen Lebens-, Begegnungs- und Arbeitsraum für zukünftige Bewohner:innen – das ist unsere Mission.

Die geplanten Gebäude/das geplante Gebäude heben/hebt sowohl das Kollektiv als auch die Individualität in Bezug auf Wohnen, Leben und Arbeiten hervor: Gemeinsam gilt es, Raum zu erarbeiten, der das soziale und gesellschaftliche Miteinander fördert sowie das Allgemeininteresse stärkt, aber zudem individuelle Lebens- und Wohnentwürfe integriert.

## **Raum – philosophische und soziale Betrachtung**

Der Begriff „Raum“ hat verschiedene Bedeutungen, sowohl in philosophischer als auch in sozialer Hinsicht. In der Philosophie wird Raum oft als leerer Raum betrachtet, in dem verschiedene ausgedehnte Dinge zur selben Zeit existieren. Gemäß der Urknall-Theorie entstanden Raum und Zeit vor etwa 13,82 Milliarden Jahren mit dem Urknall. Ohne Raum gibt es keine Zeit und ohne Zeit gibt es keinen Raum.

In sozialer Hinsicht spielt der Raum eine wichtige Rolle im menschlichen Leben. Der Philosoph Otto Friedrich Bollnow betont die anthropologische Bedeutung des Wohnens und des erlebten Raums: Der Raum, in dem wir leben, beeinflusst unser Verhältnis zu uns selbst, zu anderen Menschen und zur Welt. Eine vernünftige Gestaltung des Raums ist daher entscheidend für ein gelingendes Zusammenleben und eine humane Lebenspraxis. Dies betrifft nicht nur den physischen Raum, sondern auch den Raum zwischen Menschen und die Ressourcen, die wir nutzen.

Bewusstsein über den Raum um uns herum ermöglicht es uns, uns besser zu orientieren und ein neues Gefühl für unseren Standort zu entwickeln. Es fördert auch die Sensibilität für den Raum zwischen Menschen und die Wertschätzung des Raums, den wir nutzen. Darüber hinaus ist ein ökologisch und ökonomisch sinnvoller Umgang mit unseren Ressourcen wichtig.

In architektonischem Kontext interagiert der architektonische Raum mit dem umgebenden Landschaftsraum, Stadtraum und Straßenraum. Innenräume wie Innenhöfe, Foyers, Flure, Zimmer und Gemeinschaftsräume erfüllen den klassischen Zweck eines Gebäudes.

# Haltung



## **Geborgenheit**

Geborgenheit – ist leichter zu spüren, als zu beschreiben. Sie ist nicht messbar, aber wir erleben sie. Meist ist Geborgenheit unbestimmt, dafür den ganzen Menschen ergreifend, das innere Erleben, wie das Erleben des nahen Lebensraumes. Sie ist also nicht weit weg, sondern direkt um uns Menschen herum. Jeder Mensch wird Geborgenheit unterschiedlich empfinden. Allerdings machen sie doch drei wesentliche Qualitäten aus:

- Schutz
- Wärme
- Vertrauen

Schutz – Nicht nur das Abwehren von Bedrohungen, sondern auch das parteiliche Einstehen für den Beschützenden ist gewährleistet.

Wärme – Darunter verstehen wir die wärmende Berührung sowie die Haptik von Materialien wie Fußböden und Oberflächen, die berührt werden. Zudem gibt Beziehungswärme Geborgenheit.

Vertrauen – Dies ist für uns kein intellektueller Akt, sondern eine leibliche Erfahrung spürender Begegnungen. Ohne Vertrauen ist Geborgenheit nicht möglich.

„Die wesentliche Aufgabe der Erziehung, aber auch der Politik und der Gesellschaft ist daher in der Gestaltung eines bergenden Raumes zu sehen, der die permanent gefährdete Sicherheit des Lebens und das Vertrauen zur Welt allererst ermöglicht.“

## **Kollektiv**

Ein Kollektiv gründet sich nicht, weil jemand eine gewinnbringende Geschäftsidee hat, sondern ein Herzensanliegen. Daher sehen wir uns als Kollektiv, wir kooperieren miteinander. So treten zu unserem eigenen Zielsystem als Einzelpersonen die Zielsysteme jedes Kooperationspartners hinzu. Aus den individuellen Zielen entsteht ein kollektives Zielsystem. In Konflikten werden neben positionalen Ungleichheiten auch Lebensstile, Sitten und Werte zu „Interessen“ – diese akzeptieren wir als Basis unserer kollektiven Identität.

Idealerweise entsteht ein Raum, in dem Verbundenheit und Unabhängigkeit parallel existieren können. Menschen verschmelzen nicht zu einer gedanklichen Einheit oder verbiegen ihre Persönlichkeit für die Gruppe, sondern erleben sich zugehörig und dennoch getrennt voneinander. Wir sind überzeugt davon, dass dem Kollektiv eine eigene Intelligenz entspringt, die als Basis für wirklich gute Entscheidungen steht.

Innerhalb der Gruppe definieren wir gemeinsam, was die Aufgabenstellung bzw. das Thema ist, das bearbeitet gehört oder diskutiert werden soll, zudem teilen wir innerhalb des Kollektivs die Verantwortung.

Wir wollen beweisen, dass Arbeiten auch anders geht, als in kapitalistisch geprägten Strukturen üblich: nicht gegeneinander, sondern miteinander. Das klingt zwar sehr einfach, erweist sich für uns im Tun aber herausfordernd. Sowohl die Projektentwicklung mit allen erforderlichen Schritten als auch die Bespielung des LEBENSRAUM Dörnle erfolgt im Kollektiv.

# Haltung



## **Ambition und Vision**

Die Ambition gliedert sich in drei Bereiche: Gemeinwohl, Leistbarkeit, Geborgenheit.

Wir handeln nach den Prinzipien des Gemeinwohls: Gemeinsam erarbeiten wir einen Raum, der das Leben in der Gesellschaft und mit der Gesellschaft ermöglicht – dabei sind wir uns der sozialen und ökologischen Auswirkungen unseres Denkens und Handelns innerhalb und außerhalb des Projekts LEBENSRAUM Dörnle bewusst.

Der zu erschaffende Raum bietet seinen Bewohner:innen Geborgenheit in Form von der Möglichkeit, das Individuelle zu entfalten und damit die Gemeinschaft zu unterstützen. Über allem steht die Leistbarkeit: Der von uns zu erschaffende Raum ist finanziell leistbar – die fairen Wohnkosten ermöglichen den Bewohner:innen ein gutes Leben. Innerhalb des Lebensraumes können sich die Bewohner:innen nach eigenem Ermessen einbringen und teilnehmen am sozialen Leben.

## **Philosophie und Werte**

Der Ambition liegen eine Philosophie und Werte zugrunde, die uns (und zukünftigen Bewohner:innen) Orientierung bietet und uns Teil werden lässt am kollektiven und individuellen (Wohn-) Raum.

Zentral angedacht ist die Verantwortung: Wir handeln vorausschauend in Bezug auf zukünftige ökologische und soziale Entwicklungen. Gleichzeitig sehen wir uns in einer Vorbildfunktion für andere Gemeinschaften.

Unser Vorhaben ist mutig: Wir trauen uns, alternative (Wohn-) Ansätze anzudenken und umzusetzen, dabei handeln wir innovativ und progressiv. Zeitgleich sind wir uns der Tradition, die die Region und uns prägt, bewusst. Wir setzen uns dafür ein, Werte wie Echtheit, Überlegtheit und Bodenständigkeit als auch die Schönheit unseres Lebensraums zu erhalten.

Wir verschreiben uns der Qualität: Neben einer ansprechenden, minimalistischen Bauweise forcieren wir ein qualitativ hochwertiges Leben in unserem Lebensraum. Das wollen wir erreichen in dem wir uns trauen, Qualität mutig (beherzt) neu zu definieren.

Zukunftsfähigkeit ist ein zentraler Begriff innerhalb unserer Philosophie: Wir verwenden möglichst ressourcenschonende Baumaterialien und planen die gemeinschaftliche Nutzung von diversen Einrichtungen.



# Zusammenarbeit



Schon früh haben wir erkannt, dass wir als Gruppe unsere Zusammenarbeit mit einem Gerüst von Regeln stützen müssen. Diese Regeln betreffen fundamentale Aspekte wie zuhören und ausreden lassen, organisatorische Angelegenheiten (z.B. die Vorbereitung von Besprechungen und Protokollführung) bis hin zur Diskussion und Findung von Entscheidungen.

Gerade der Entscheidungsfindungsprozess ist schon in einer kleinen Gruppe mit Bedacht zu definieren, um ein flüssiges Vorankommen zu unterstützen.

Wir haben uns für das Konsentprinzip entschieden. Was ist das? In einer Gruppe besteht Konsent, wenn niemand mehr Einwände hat – wenn niemand mehr dagegen ist. Es wird wie im systemischen Konsensieren der Widerstand abgefragt – gibt es einen schwerwiegenden Einwand? Ein Einwand muss aber im Hinblick auf das gemeinsame Ziel argumentiert werden. Da die Leitsätze der Vision vorher gemeinsam von allen entwickelt wurden, ist immer die Rückkoppelung auf die gemeinsame Richtung gesichert.

# Finanzierung



Bei der Finanzierung eines Bauprojekts der vorliegenden Größenordnung ist es selbstverständlich, dass herkömmliche Finanzierungsvarianten in Betracht gezogen werden. Dennoch sehen wir es als unsere Aufgabe an, unsere bisherigen Erfahrungen mit Finanzierungen kritisch zu hinterfragen, um neue Denkwege hinsichtlich innovativer Beteiligungsmodellen zu eröffnen.

Unsere Partner:innen spielen dabei eine wesentliche Rolle – bei der Planung, Errichtung und Nutzung des Projekts. Wir erwarten von ihnen, dass sie im Sinne des gesamten Projekts denken und handeln. Mutige Ideen sind gefragt, um gegen die allgegenwärtige Kostenexplosion anzugehen. Diese Ideen müssen uns dabei helfen, die Kosten der Umsetzung auf einem Niveau zu halten, das ein sozial verträgliches Leben – sowohl Wohnen als auch Arbeiten – ermöglicht.

In diesem Sinne streben wir danach, ein Projekt zu schaffen, das nicht nur finanziell tragfähig ist, sondern auch einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leistet.